



## **28. Hermannsburger Tagung des Evangelischen Arbeitskreises der CDU in Niedersachsen Bildungschancen und Bildungsgerechtigkeit**

Zum 28. Mal haben der Evangelische Arbeitskreis (EAK) der CDU in Niedersachsen und die Niedersächsische Lutherische Heimvolkshochschule Hermannsburg (HVHS) ein gemeinsames Wochenendseminar durchgeführt, diesmal zum Thema „Bildungschancen und Bildungsgerechtigkeit“.

Dabei konnten die Gäste der Tagung auf hochkarätige Referentinnen und Referenten aus Kirche und Politik gespannt sein.

**Peter Uhlig, Staatssekretär im niedersächsischen Kultusministerium**, eröffnete den Reigen der Vorträge. Er verwies in seinen Ausführungen auf die Bemühungen der niedersächsischen Landesregierung, Bildungschancen für alle Kinder zu eröffnen. Dabei ging er insbesondere auf die Initiativen zur Verbesserung der frühkindlichen Bildung und Förderung ein. Auch zum Thema „Durchlässigkeit“ im gegliederten Schulsystem nahm der Staatssekretär Stellung. Er vertrat die Meinung, dass das gegliederte Schulwesen durchlässig sei. „Rund die Hälfte der Studienanfänger hat ihr Abitur bzw. ihre Hochschulzugangsberechtigung nicht am klassischen Gymnasium erworben, sondern über andere Schulformen und Wege“, berichtete Uhlig. Auch die Situation der Hauptschule müsse differenziert betrachtet werden. „Zwei Drittel aller Ausbildungsverträge im Handwerk werden mit Absolventen der Hauptschulen abgeschlossen“, so Uhlig.

**Detlef Klahr, Landessuperintendent für den Sprengel Ostfriesland**, wählte einen biographischen Zugang zum Thema: Er selber habe erst über den sogenannten zweiten Bildungsweg das Abitur erworben – nach einer Ausbildung zum Postboten. „Hätte es das Bafög nicht gegeben, hätte ich ihnen heute die Post gebracht und nicht als Landessuperintendent zu ihnen gesprochen“, sagte Klahr. Für ihn sei es deshalb ein wichtiges Anliegen, dass es gute Bildungschancen für alle Kinder gebe – unabhängig von deren sozialer Situation. Weiter stellte der Theologe die vielen Aktivitäten der Kirche im Bildungsbereich und Gedanken zu einem evangelischen Bildungsbegriff vor.

Der **Rektor des Religionspädagogischen Instituts (RPI) in Loccum, Friedhelm Kraft**, setzte sich in seinem Referat intensiv mit den Ergebnissen der PISA-Studien auseinander. Sie zeigten, dass Deutschland das Ziel von Bildungspolitik, die Verwirklichung der grundgesetzlichen Aufgabe gleicher Lebensbedingungen durch eine gerechte Verteilung der Bildungschancen, deutlich verfehlt habe. Der RPI-Rektor plädierte daher, auch vor dem Hintergrund der Krise der Hauptschule, für eine Gemeinschaftsschule, die nach Krafts Worten eine „äußere Schulreform und Entwicklung einer veränderten pädagogischen Praxis“ verbindet. Aber die Gemeinschaftsschule sei auch kein Zauberwort für die Lösung aller Probleme. Nur im Verbund mit weiteren Reformschritten wie Verstärkung frühkindlicher Fördermaßnahmen oder Ausbau von Ganztagsangeboten könne mehr Bildungsgerechtigkeit erreicht werden, so Kraft abschließend.

Den Blick von Niedersachsen und Deutschland weg hin ins Südliche Afrika lenkte **Andrea Fröchtling, Referentin im Evangelisch-lutherischen Missionswerk Hermannsburg**. Sie wies auf die vielen Zusammenhänge zwischen Armut, Gerechtigkeit und Bildung in Südafrika hin. Einen spannenden und interessanten Überblick über die Themen, die den EAK im Bund gerade beschäftigen, gab **Nicolas Basse, neuer Referent in der EAK-Bundesgeschäftsstelle**.